Grünberger Wochenblatt.



15. Jahrgang Nro. 39.

Redaction: M. W. Siebert und Dr. W. Levysohn.

Sonnabend den 28. September 1839.

Gewerbliches.

*Bei der Wichtigkeit, das der Witterung ausgesetzte Holz gegen deren nachtheiligen Einfluß zu sichern, wird die Mittheilung folgenden billigen Schutzmittels nicht uninteressant sein. Dasselbe, unter dem Namen „Schwedische Nationalfarbe" bekannt, ist an unserem Orte bereits versucht und seit zweijähriger Anwendung probat befunden worden. Es ist, wie die Folge zeigt, ansehnlich billiger als die gewöhnliche Oelfarbe und dürfte diese überall, wo es auf Färbung nicht sonderlich ankommt, vollkommen ersetzen: Man schmilzt 2 Pfund guten klaren Colophonium und setzt 1½ Pfund Leinöl hinzu, womit über Feuer 2 Pfund Roggenmehl eingerührt werden. Darauf macht man in einem geräumigen Kessel 10 Preußische Quart Flußwasser kochend heiß, löst darin ¾ Pfund Eisenvitriol auf und setzt dann obiges Harzgemisch hinzu, nachdem damit noch 3 Pfd. rothe Erde (terra anglica rubra) verbunden worden. Nun kocht man das Ganze unter stetem Umrühren so lange, bis es eine gleichförmige, dem gewöhnlichen Theere ähnliche Consistenz bekömmt, was schon nach ½ bis ¾ Stunden erfolgt. Hiermit noch warm wird das trockne Holz überstrichen, und reicht ein zweimaliger Anstrich zur vollkommenen Deckung aus. Sämmtliche obige Ingredienzien kosten 20 bis 25 sgr., während das daraus gewonnene Schutzmittel für 100 bis 120 Quadratfuß Holz ausreicht.

*Es ist früher schon erwähnt worden, daß man die Absicht habe, den galvanischen Telegraphen, dessen Schnelligkeit der Mittheilung sogar die Schnelligkeit des Lichtes übertrifft, auf Eisenbahnen anzuwenden. Jetzt ist ein Anfang hiermit an der großen westlichen Eisenbahn in England gemacht worden. Der dazu nöthige Mechanismus ist so einfach, daß ein Kind ihn leiten kann, und wenige Minuten reichen hin, um auf weite Strecken kurze Fragen zu stellen und die Antwort darauf zu erhalten.

*Wie außerordentliche Fortschritte die Nordamerikaner mit Anlage von Eisenbahnen gemacht haben, ist bekannt. Der aus dem Bau der Petersburger Eisenbahn bekannte Ritter von Gerstner liefert jetzt in seinen sehr detaillirten Berichten aus Amerika den Beweis, daß nächst jener Großartigkeit der Anlagen, welche bereits 600 deutsche Meilen umfassen, die Nordamerikaner auch ausgezeichnet praktisch ihre Eisenbahnen bauen. Nicht allein ist ihre Bauart bedeutend billiger, als anderweit, sondern die Transporteinrichtung auch zweckmäßiger, indem die Reise Tag und Nacht fortgesetzt wird, wobei für Bequemlichkeit so gesorgt ist, daß die Wagen förmlichen wandernden Gesellschafts- und Schlafzimmern gleichen und Restaurationen enthalten, gleichwie die Bahnen mitten durch die Städte fortlaufen, in denen dann nur, anstatt der Dampfwagen, Pferde vorgelegt werden. Auch das für die Passagiere lästige und gefährliche Auswerfen heißer Kohlen aus dem Schornstein hat man, nach vielen vergeblichen Versuchen, glücklich beseitigt, und sorgt durch sehr

breite achträdrige Wagen für fast unbedingte Sicherheit des Publikums. Kommt demungeachtet eine Beschädigung an Personen und Waaren vor, so sind die Eigenthümer der Bahn zu dem reichlichsten Schadenersatz sofort verpflichtet. Nach dem Berichte des Herrn von Gerstner dürfte die Anlegung einer Eisenbahn von Petersburg nach Odessa über Moskau wohl nun bald zur Gewißheit werden, gleichwie überhaupt durch jenen ebenso aufklärenden als beruhigenden Bericht die deutschen Eisenbahnen eine mächtige Förderung erhalten möchten.

*Nach vielfach gemachten Erfahrungen besteht ein Hauptübel der sonst so höchst empfehlenswerthen Dornschen Dächer darin, daß das den obersten Schutz gegen die Witterung bildende Theer in nicht langer Zeit verflüchtigt, und dann nicht allein auf kostspielige, sondern auch für Wohnhäuser, wegen des üblen Geruches des frischen Theeres, unangenehme Weise, erneuert werden muß. Jetzt soll diesem Uebelstande abgeholfen sein, indem man sich zum obersten Ueberzuge eines elastischen Theerfirnißes (bei Professor Runge in Oranienburg für 8 Thaler die Tonne zu erhalten) bedient, welcher jener Verflüchtigung nicht ausgesetzt sein soll.

Ebenso hat ein Herr Vigelius, um die Dornschen Dächer auf fast gleiche Kosten mit den Strohdächern zu reduziren und sie sonach für den Landmann anwendbar zu machen, folgendes Verfahren bereits bei mehreren Häusern angewandt. Er benutzt sogleich die obere etwas ablaufend gehaltene Balkenlage, welche 3 bis 3½ Fuß weit, und gut gewindelt ist, zum Dache. Die Balken werden oben gesprügelt, dann noch mit einer Lehmlage von 2 Zoll hoch versehen, und mit einer Mischung aus Steinkohlen- und Holztheer zur Hälfte gegründet. Ist dieses trocken, so wird die Fläche mit oben angeführtem Rungeschen Theerfirniß überzogen, dieser mit feinem Ziegelmehle bestreut und die Traufe von Dachsteinstücken oder gewöhnlichem Schwarzbleche gemacht.

Die Rekrutirung in Rußland und ein Deserteur.

Sydor Kopiza, ein zwanzigjähriger Jüngling, aus dem Dorfe Gwozdianka, im Districte Ananiew im Chersonbezirke, empfand eine heftige Liebe für Oxana, die Tochter Prokop Taturenko's. Sydor war der Sohn Iwan Kopiza's, eines achtundvierzigjährigen Mannes, der seit sechs Jahren Wittwer war.

Die Liebe der jungen Leute ward von ihren Vätern ermuthigt, und da Beide Leibeigene der Krone und in ziemlich guten Umständen waren, so wollten sie die Zukunft ihrer Kinder begründen. Alles schien ihr Glück vorbereiten zu wollen, als plötzlich Sydor's Vater seine Meinung änderte und erklärte, er werde niemals seine Einwilligung zu dieser Ehe geben und eher seinen Sohn sterben, denn als Gatten Oxana's sehen wollen.

Anfangs begriff Sydor die plötzliche Veränderung seines Vaters nicht, der doch mit Prokop nicht gebrochen hatte, sondern im Gegentheile fortfuhr, ihn fleißig zu besuchen. Bald erklärte sich jedoch dies Geheimniß. Das Gerücht verbreitete sich, wie Iwan den Wittwenstand sehr langweilig finde und darüber nachsinne, seinen Sohn zu entfernen, um Oxana selbst zu heirathen. Bestürmt von Sydor, gestand ihm das junge Mädchen, daß Iwan Kopiza ihr den Hof mache und daß man sie, in Uebereinstimmung mit Prokop, zwingen wolle, den Vater ihres Geliebten zu ehelichen; aber sie schwur auch dem Sydor heilig und theuer, daß sie niemals darein einwilligen und lieber jede Tyrannei ertragen werde.

Da Sydor seinen Schmerz und seine Entrüstung über diese Täuschung nicht zu ertragen im Stande war, so beklagte er sich sehr bitter gegen seinen Vater. Iwan, durch diese Vorwürfe gereizt und wohl bedenkend, daß er niemals den Widerstand Oxana's bewältigen werde, so lange ihr Geliebter noch in der Nähe sei, entschloß sich nun ernstlich, seinen Sohn zu entfernen. Die Umstände schienen ihn hierbei auf eine auffallende Weise zu begünstigen; denn es wurde gerade um diese Zeit ein Ukas Behufs Truppenaushebungen erlassen, und Iwan, wenn er es dahin brachte, seinen Sohn an einer Entweichung zu behindern, so sah er sich von ihm während der ganzen militairischen Dienstzeit, welche in Rußland dreiundzwanzig Jahre dauert, befreit.

Hier werden wohl einige Einzelnheiten nöthig sein.

Hat der Senat eine Truppenaushebung beschlossen und sie der Kaiser genehmigt, so wird an alle Provinzial-Gouverneurs ein Ukas gesandt;

die Gouverneurs versammeln die Marschälle oder Vice-Gouverneurs und Districts-Kapitaine, um sich über die Art der Vertheilung zu besprechen. Man nimmt dabei den Waski oder die Verzeichnungstabelle, worauf nur die männliche Bevölkerung figurirt, zu Rathe, und dann wird das von jeder Stadt, jedem Flecken und Dorf zu liefernde Contingent bestimmt. Nach dieser Vorarbeit wird den Herren und Verwaltern der Städte und Dörfer angewiesen, daß sie so viel Mannschaft an einem festgesetzten Tag zu stellen haben. Alle diese Formalitäten und namentlich das die Aushebung befehlende Ukas werden geheim gehalten; denn, erschreckt durch die ungeheure Strenge des Kriegsdienstes und durch die grause Aussicht, dreiundzwanzig Jahre unvermeidlich unter den Waffen zu verleben, flüchten alle jungen Leute, so bald sie nur von einer Aushebung das Mindeste ahnen. Haben nun die Gutsherren und Verwalter die Notifikation des Ukas und des zu liefernden Contingents empfangen, so lassen sie in der größten Eile alle jungen Leute ergreifen, die jener Klasse angehören, und diese unfreiwillige Thatsache führt oft zu großen Ungerechtigkeiten. Die Habhaftgewordenen werden je zwei und zwei gefesselt und vorläufig bis zu dem Augenblicke gefangen gehalten, wo sie Behufs der Diensttauglichkeit untersucht werden.

Als sich nun das Gerücht von einer Aushebung im Lande verbreitete, flüchteten sich die meisteu jungen Leute in die Wälder und Gebirge. Aber der unglückliche, von seinem Vater bewachte Sydor konnte nicht entfliehen; er ward ausgeliefert, einem unglücklichen Kameraden beigefesselt, sorgfältig gefangen gehalten und so vor die Rekrutirungs-Commission geführt, welcher der Gouverneur der Provinz vorsaß, und die aus dem Distrikts-Marschalle, einem Offizier der Armee, einem Staatsrathe, einem Arzte und einem Wundarzte bestand. Für den armen, jungen Mann strahlte in sofern kein Hoffnungsstern, als sein Vater sein Verfolger und nicht sein Retter geworden war. Die Käuflichkeit der russischen Rekrutirungs-Commissionen liegt nämlich klar am Tage, und es ist sprichwörtlich, daß nur die Assignaten einen gesunden Conscribirten lahm machen. Für den armen Sydor war diese Hülfe nicht vorhanden, auch war er leider! ein gar zu schmucker Bursche. Er ward untersucht, man fand seine Gestalt für taugbar, er genügte hinsichtlich der Kraft und Gesundheit allen Anforderungen, und der Präsident sprach das verhängnißvolle Wort „Iob“ (Stirn, id est — gut für den Dienst) über ihn aus. Schnell näherte sich Sydorn ein Barbier und rasirte ihm die Haare vorn an der Stirne hinweg. Dann führte man ihn in ein Nebengemach, er schwor vor einem Priester dem Kaiser Treue, man zog ihm eine militairische Jacke an, gab ihm eine Mütze und da stand — der Soldat auf dreiundzwanzig Jahre.

Eine dumpfe Verzweiflung bemächtigte sich des jungen Kopiza; konnte er doch den schrecklichen Gedanken nicht ertragen, daß er seine innig geliebte Oxana nie wieder sehen sollte. . . . . . Am dritten Tage reiste man ab, um zum Cuirassier-Regiment von Staradoub zu stoßen; — er desertirte, verbarg sich und entging glücklich den angestrengtesten Nachforschungen. In der Nacht näherte er sich Gwozdianka, zeigte sich seiner Oxana und überredete sie leicht, mit ihm zu entfliehen. Sie begaben sich nach Bessarabien, und sich für Landleute aus der Ukraine, die der Grausamkeit ihres Gutsherrn entflohen seien, ausgebend, lebten sie auf einer Pächterei im Districte von Skalang, woselbst sie sich nach Verlauf eines Jahres von dem Priester des Dorfes Yarby in den heiligen Ehestand aufnehmen ließen. Hier wurden sie, in Folge ihrer großen Thätigkeit, Pächter bei dem Muldauer Akulewitz, dem Besitzer von Yarby.

Obwohl die Lage der jungen Eheleute hier sehr glücklich war und durch die Geburt einer Tochter nur noch inniger ward, so konnten sie dennoch nicht eine gewisse Traurigkeit verscheuchen, die sich ihrer bemächtigt hatte. Beide gedachten ihrer Eltern und ihrer seit zwei Jahren verlassenen Heimath. Man entschloß sich, eine Versöhnung zu bewirken, und zu dem Ende ward Oxana dazu bestimmt, mit ihrem Kinde nach den väterlichen Fluren abzureisen.

Der alte Prokop empfing sie mit offenen Armen und führte sie zu Kopiza. Iwan schien Alles vergessen zu haben und umarmte mehrmals seine Schwiegertochter und Enkelin, überhäufte sie mit Zärtlichkeiten und äußerte das lebhafteste Verlangen, seinen Sohn zu sehen. Er erbot sich alles Mögliche bei der Kriegsbehörde aufzubieten, um seinem Sohne vielleicht die Freiheit vom Kriegs-

dienste zu erwirken. Orana, nachdem sie versprochen, mit ihrem Gatten zurückzukehren, reiste endlich wieder ab.

Und in der That traf Sydor am bestimmten Tage in der Abenddämmerung in Gwozdianka ein. Er näherte sich vorsichtig. Vom Söller des Hauses herab ward er von seinem Vater bemerkt und lag kurz darauf in seinen Armen. Da stürzten aber plötzlich vier Soldaten aus dem Hause und Iwan lieferte ihnen den Sohn aus, trotz der Klagen Orana's und der Bitten des greisen Prokop's.

Iwan wünschte das Detaschement, das seinen Sohn nach Ananiew, dem Hauptorte des Districts führte, zu begleiten. Er zeigte den Sohn selbst der Behörde als Deserteur an, und erklärte, daß seine Treue für den Kaiser größer und heiliger sei, denn das väterliche Gefühl. Sydor ward eingekerkert und Iwan Kopiza erhielt die für derlei Denuncianten ausgesetzte Prämie von fünfundzwanzig Rubeln.

In Folge eines an den Kaiser erstatteten Berichtes, in dem Iwan Kopizo's Treue für seinen Fürsten besonders erwähnt worden war, erhielt er eine silberne Medaille, mit dem Rechte, sie am Bande des St. Annenordens tragen zu dürfen.

Den 18. Mai erschien Sydor Kopiza vor dem Kriegsgerichte; der Divisions-Auditeur setzte die Sache so auseinander, als wäre sie ein Civilereigniß. Sydor erzählte ganz naiv, was er erlebt, und bat zuletzt nur um die Gnade, nicht von seiner Gattin getrennt zu werden.

Die von Mitleid erfüllten Richter milderten, so viel es möglich war, die Strenge der Gesetze, und Sydor Kopiza ward zur Armee des Kaukasus gesandt, um dort seine Dienstzeit zu vollenden, und von jeglicher körperlichen Strafe freigesprochen. Auch erhielt er von dem General-Gouverneur der Militair-Colonieen die Erlaubniß, daß Orana ihm folgen durfte, und es ward Beiden, zur Unterstützung auf der Reise, eine namhafte Summe eingehändigt.

Kleine Chronik.

Bei dem, von aller Verbindung mit der Welt abgesonderten, griechischen Volksstamm, den Mainoten, finden sich manche eigenthümliche Gewohnheiten, z. B.: der Bräutigam muß dem Vater der Braut ein Geschenk von höchstens drei Thaler geben, um seine Geliebte sehen zu dürfen. Nach der Verlobung darf der Bräutigam das Haus der Braut nur allein betreten, sonst ist der ganze Vertrag vernichtet. Hat der Bräutigam kein Vermögen, so wird zwar die Hochzeit gefeiert, aber der Vater behält die Tochter bei sich, bis sie der Ehemann ernähren kann. Dauert ihm dies zu lange, so giebt er seine Tochter einem Andern. Mit sieben Jahren tritt der Sohn aus der Aufsicht der Mutter, und der Vater lehrt ihm den Gebrauch der Waffen; mit neun Jahren schon wird dem Knaben die Bewachung des Thurms — durch einen Thurm zeichnen sich nämlich die Häuser der Vornehmen aus — übertragen. Die Frauen bestellen den Acker, und zwar auch sie manchmal bewaffnet; selbst der Geistliche trägt immer seine Waffen, nur wenn er die Sacra administrirt, legt er die lange Flinte, den Säbel und den Dolch an dem Altar nieder. Bei einer unfruchtbaren Ehe erlaubt gewöhnlich der Vater der Ehefrau die Ehescheidung; die erste Frau bleibt dann oft bei ihrem frühern Manne und hilft die Kinder aus der zweiten Ehe erziehen.

Zweisilbige Charade.

Ist Dir gelungen, Freund, durch Kraft und Muth
Die erste Sylbe über Dich zu werden,
O! dann errang'st Du Dir ein köstlich Gut,
Geh' auch Dein Pfad durch Mühen und Beschwerden;
Dann stehst, ein Held, Du da, schmückt auch kein Lorbeer Dich;
Du kannst dann stolz Dich meine Zweite nennen,
Obwohl zu diesem Worte eigentlich
Gar Viele in des Lebens Sommer sich bekennen.
Das Ganze nennt den Held, deß' starke Hand
Der deutschen Knechtschaft Fesseln einst zerschlagen.
Sein Name lebt voll Ruhm im deutschen Land;
Ein leuchtend Vorbild aus der Vorwelt Tagen.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in Züllichau in der Eyssenhardtschen Buchhandlung; in Freistadt bei Herrn Buchbinder Wolff; in Sprottau bei Herrn Lehrer Lubisch; in Neusalz bei Herrn Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Druck und Verlag von M. W. Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 28. September 1839.

15. Jahrgang. Nro. 39.

An die geehrten Abonnenten des Grünberger Wochenblattes.

Da mit dem 1. October das 4te Quartal beginnt, so ersuche ich die geehrten Theilnehmer dieses Blattes, sowohl die jetzigen als noch hinzutretenden, den Pränumerations=Betrag pro 4tes Quartal mit 12 Sgr. spätestens bis zum 5 October zu berichtigen.

Grünberg, den 27. September 1839.

M. W. Siebert.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des, dem Tuchmacher Johann Gottlieb Müller gehörigen, am Hohberg belegenen, sub Nro. 1979 im Hypothekenbuche verzeichneten, auf 341 Rthlr 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Weingartens, steht ein Bietungstermin auf den 1. November c. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Partheienzimmer an. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen, sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg den 28. Mai 1839.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des den Einwohner Gottfried Teichertschen Eheleuten gehörigen, sub No. 187. im III. Viertel hiesiger Stadt belegenen auf 304 Rthlr. 27 Sgr. 7 Pf. abgeschätzten Wohnhauses, steht ein Bietungstermin auf

den 29. October c. Vormittag 11 Uhr,

im hiesigen Parteienzimmer an. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Zugleich werden alle unbekannten Real=Prätendenten vorgeladen, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in termino zu melden.

Grünberg den 21. Juni 1839.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Tuchscheerer Wilhelm Weise gehörigen Grundstücke,

a. der Weingarten snb No. 193 auf dem Hirtenberge, taxirt auf 30 Rthlr. 29 Sgr. 7 Pf. und

b. der Weingarten No. 1511 b. im alten Gebirge, taxirt auf 53 Rthlr. 10 Sgr. zufolge der in unserer Registratur einzusehenden Taxen und Hypothekenscheine, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 26. November c. Vormittag 11 Uhr

auf dem Land= und Stadt=Gericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 26. Juli 1839.

Königliches Land=und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung.

Die durch den Herrn Polizei=Inspektor Bayer kürzlich veranlaßten nächtlichen Patrouillen in den Weingarten=Revieren haben ergeben, daß nur sehr wenige Gartenwächter ihre Schuldigkeit erfüllen. Es scheint dies daher zu kommen, daß die die Wächter anstellenden Revier=Herren bei deren Auswahl nicht sorgsam genug verfahren, und viele unzuverläßige Leute angenommen haben.

Die Revierherren werden deshalb angewiesen, alle sich als fahrläßig erweisende Gartenhüter stets sofort zu entlassen und durch zuverläßigere Wächter zu ersetzen.

Damit indeß den Beraubungen der Weingärten möglichst Einhalt gethan werde, haben wir für nothig erachtet, für die letzten Wochen der Weinreife die Zahl der Hüter verdoppeln zu lassen, und weisen die Revier=Herren hierdurch an, für jedes Revier sofort noch einen zuverläßigen Wächter anzustellen.

Im Uebrigen empfehlen wir den Gartenbesitzern der einzelnen Reviere, sich zu vorzunehmenden nächtlichen Patrouillen zu vereinigen, — auch bei dem herrlichen die Qualität des Weins so sehr begünstigenden Wetter die Weinlese so spät als nur irgend möglich zu beginnen.

Grünberg, den 25. September 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Während der nächtliche städtische Patrouillen-dienst von den dazu bestimmten Mannschaften früher die ganze Nacht hindurch geleistet werden mußte, haben wir seit einiger Zeit die Patrouilleurs in 2 Abtheilungen dergestalt antreten lassen, daß die erste Abends 11 Uhr antretende Abtheilung gegen Morgen von der zweiten Abtheilung abgelöset wird. Wir finden, daß diese Anordnung in jeder Beziehung dem Zwecke mehr entspricht, und wird dieselbe daher für die Folge beibehalten werden.

Dabei bemerken wir, daß Jahr um Jahr mit dem Antritte der Patrouilleurs gewechselt werden wird, so daß diejenigen Bezirke, aus denen die Patrouilleurs zur Zeit um 11 Uhr auf Posten kommen, das zweite Jahr ihre Mannschaften gegen Morgen zum Dienste zu gestellen haben werden, — und so umgekehrt.

Die Herren Revisoren fordern wir auf, so oft als möglich bei der Ablösung der Patrouilleurs anwesend zu sein.

Grünberg, den 26. September 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 2. October a. c. früh 8 Uhr findet die 2te diesjährige Spritzenprobe statt. Die betreffenden Mannschaften werden aufgefordert, sich pünktlich hierzu einzufinden.

Grünberg, den 26. September 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermiethung der in der Hospitalgasse belegenen städtischen Remise — des vormaligen Budenschuppens — auf 3 Jahre vom 1. Januar 1840 ab, steht Termin auf den 7. October c. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause an, wozu wir Miethlustige einladen.

Grünberg, den 24. Septbr. 1839.

Der Magistrat.

Auction.

Künftigen Montag den 30. September Nachmittags um 2 Uhr wird der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Schneiderwittfrau Grandtke in der Hintergasse, bestehend in:

Meubles, Hausgeräth, Wäsche, Betten, Kleidern und andern Gegenständen,

gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden.

Grünberg, den 27. Septbr. 1839.

Nickels.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an: daß sich der Herr Dr. W. Levysohn nicht mehr in meinem Geschäfte befindet.

Grünberg, den 26. September 1839.

M. W. Siebert,
Buchhändler und Buchdruckereibesitzer.

Aerztliches Attest.

Auf Verlangen attestire ich hiermit dem hiesigen Kunstdrechsler Spielberg, daß derselbe die vom Dr. Schöller zu Berlin erfundenen künstlichen Brustwarzen und Saugpfropfen von entkalktem Elfenbein (ivoire flexible) nach meiner Angabe von gleich guter und zweckmäßiger Beschaffenheit angefertigt hat. Diese neue, höchst wohlthätige Erfindung empfiehlt sich allen denjenigen Müttern, welche wegen fehlerhaft gebildeter oder wunder Brustwarzen dem Stillungsgeschäft entweder gar nicht, oder nur mit unsäglichen Schmerzen vorstehen können. — Hinsichtlich der Gebrauchsweise obiger künstlicher Brustwarzen, welche die Gestalt der gewöhnlichen Warzenhütchen haben, erlaube ich mir noch Folgendes zu bemerken. Bevor dieselben auf die Brust gelegt und dem Kinde zum Ansaugen dargeboten werden, läßt man den etwas durchsichtigen abzuschraubenden Theil des Warzenhütchens eine Zeit lang (¼—½ Stunde) in gewöhnlichem Wasser, welches die Temperatur des Zimmers angenommen hat, einweichen. Sie nehmen alsdann die Zartheit und Elasticität der natürlichen Warzen an und verursachen dem Zahnfleische des Säuglings auch nicht die geringste Beschwerde. Aehnlich verfährt man bei Anwendung des Saugpfropfens, wenn dem Kinde außer der Mutterbrust die Flasche gereicht werden muß.

Grünberg, den 22. September 1839.

Dr. Gröbenschütz,
Königl. Kreis-Physikus.

Wein-Verpachtung am Stocke.

Künftigen Montag den 30. Septbr. c. beabsichtigt Unterzeichneter in dem an der Lansitzer Brücke No. 1267 gelegenen Weingarten den Wein am Stocke zu verpachten, und ladet deshalb Pachtlustige hierzu ein.

D. Pietsch, Adm.

Auf dem Drentkauer Forst-Reviere stehen 841 Ellen 2zöllige birkene Bohlen, zu deren Verkauf auf Sonnabend den 12. October Vormittags 10 Uhr im Forsthause zu Drentkau Termin anberaumt ist. Bei annehmlichen Geboten kann Zuschlag und

Ueberweisung sofort gegen Zahlung in Courant erfolgen.

Deutsch-Wartenberg, den 26. Septbr. 1839.
Der Rentmeister Firlé.

Ergebene Anzeige.

Einem geehrten Publiko erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich auf Bestellung alle Arten Lampen anfertige; als: Fränkische Tafellampen, Hängelampen mit mehreren Flammen für Tanzsäle, Billard-, Wand- und Laden-Lampen, Wiener Lampen für Tabagieen und alle Arten Lampen beim Betriebe der Tuchfabrikation anwendbar. Indem ich die solidesten Preise zu stellen verspreche, garantire ich auch für jede Lampe.

F. M. Czerwinski,
Klemptner-Meister, wohnhaft am Markt im Hause der Herren Gebrüder Hartmann.

Am 22. d. M. ist ein Bambusstock von Schweinitz bis hinter Wittgenau verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung bei Rückgabe des Stockes an die Expedition dieses Blattes.

Auf der Schertendorfer Straße, von Felsche-Mühle bis Ende der Weingärten ist ein roth wollenes Tuch verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl. wieder abzugeben.

Eine geschmiedete Kochofenplatte, ein neuer Waagebalken, ein Sperrhorn, mehrere eiserne Keller- und Heizofenthüren, geschmiedete Schieber in Brau- und Brenn-Oefen, Halfterketten, Feilen und Stiefeleisen, gußeiserne Uhrgewichte und Roststäbe verkauft zu billigem Preise

C. A. Pohlenz.

Ein Sack Kartoffeln ist gefunden worden. Der Eigenthümer desselben kann ihn gegen Erstattung der Insertions-Gebühren beim Bäcker Reiche in Empfang nehmen.

Ein Jeder, der Kies oder Lehm aus meinen Gruben auf der Lattwiese ohne meine Erlaubniß holt, soll gepfändet werden.

W. Kern.

Alle Gattungen Feuerwerks-Gegenstände empfing
C. F. Eitner.

Besten holländ. Käse empfing wieder
G. H. Schreiber.

☞ Platina-Zünd-Schwamm ☜
zu Döbereiners Zündmaschinen und
Zink-Kloben,
American Patent Lights
(Streich-Zünd-Lichte),
American Patent Segar Lights
(Reib-Cigarren-Zünder),
Streich-Zünd-Schwamm
für Jäger ꝛc. ꝛc.

in Etuis fabrizirt und empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigst

die chemische Zündholz-Fabrik von
C. A. Lattorff in Neusalz a/O.

Eine Lastwaage, so wie 7 bis 10 Zentner Gewichte werden zu kaufen oder auf kurze Zeit zu miethen gesucht; von wem? sagt d. Exped. d. Bl.

---

18 Stück leere Weinfässer mit eisernen Reifen von 16 Eimer Inhalt sind billig zu verkaufen in Sorau i. d. N. L. von

D. A. Bensieg Wittwe.

Zwei Wein-Tröge sind zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Partie ganz gute Weingefäße stehen zum Verkauf in Krampe beim Inspector Martini.

---

3 schon gebrauchte Wein-Wannen stehen zu verkaufen bei Fiebig auf der Niedergasse.

Von dem extra feinen Königs-Pulver prima Sorte und Korn empfing wieder ein Quantum und offerirt

G. H. Schreiber.

Neue holland. und schatt. Heringe, besten holländ., schweizer und limburger Käse, Sardellen, frische Citronen nebst grün. Pomeranzen empfing

C. F. Eitner.

Künftigen Sonntag, den 29. d. wird für diesen Sommer das letzte Mal Tanzmusik in meinem Gartenhause gehalten, wozu ergebenst einladet

Möhring.

Ein trockner Keller ist zu vermiethen bei Roland im Grünbaumbezirk.

Ein trockner Keller von mittler Größe ist zu vermiethen; von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zu einem Scheiben-Schießen um Geld, welches Dienstag den 1. October in Dretkau veranstaltet wird ladet ergebenst ein

Werner, Brauer-Mstr.

Zu einem Hahnschlagen auf Sonntag den 29. d. M. ladet ergebenst ein

der Müller Wagner.

Montag den 30. September findet bei mir ein Kegelschießen auf nahen Stand statt.

Sobotta, Schießhauspächter.

Wein = Verkauf bei:

Fleischer Negelein, 35r.
B. Girnth h. grün. Baum, 35r 4 s. u. 37r 2 s.
Schnee hinter der Burg, 37r 2 s.
Schornsteinfeger Scheithauer, Law. Gasse, 35r 4 s.
Wittwe Grunwald, rother 35r 5 s.
Zimmerling, Todtengasse, 35r 4 s. u. 37r 2 s.
Springer jun., Schießhausbezirk, 37r 1 s. 8 pf.
C. Großmann, Schießhausbezirk, 37r 1 s. 8 pf.
Helbig am Silberberge, 37r 1 s. 8 pf.
Schütze in der Neustadt, 37r 2 s.
Sam. Hoferichter, Krautgasse, 37r 2 s.
Emanuel Lockner hinterm grün. Baum, 37r 2 s.
C. Hoffmann auf dem Silberberge, 2 s.
Benj. Schädel, Mühlenbzk., 2 s.
Wittwe Pusch, breite Gasse, 35r 4 s.
Franz Loh, Law. Gasse, 35r 4 s.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 14. Septbr. Maschinenbauer Heinrich Adolph Carls ein Sohn, Friedr. Wilh. Reinhold — Königl. Postillon Joh. Carl Treffner ein Sohn, Friedr. Wilh. Ferdinand. — Den 16. Tuchmacherges. Carl August Gremser ein Sohn, Carl Adolph Julius. — Den 17. Tuchfabrikanten Gottfried Pietsch Zwillinge, Friedrich Wilhelm und Christiane Bertha. — Einwohner Johann Christoph Mutschke ein Sohn, Carl August. — Den 18. Schlossergesell Franz Traug. Menzel eine Tochter, Maria Louise Bertha. — Herrschaftl. Vogt Ignatz Panjas in Krampe eine Tochter, Ernestine. — Den 19. Einwohner Joh. Christian Richtsteig in Lawalde eine Tochter, Heinriette. — Häusler Joh. Friedrich Kühn in Krampe ein Sohn, Johann Carl. — Den 20. Riemergesell August Schulz eine Tochter, Henriette Antonie Elisabeth. — Den 21. Tischler=Mstr. Johann Friedrich Jacob Prietz ein Sohn, Carl Gustav. — Den 22. Tuchmachergef. Carl August Grundke eine Tochter, Heinriette Auguste Pauline. — Einwohner Johann Christian Kurtze in Kühnau eine Tochter, Anna Elisabeth. — Den 24. Tuchmacher=Mstr. Carl Faustmann ein todter Sohn.

Getraute.

Den 24. Septbr. Schneiderges. Gottl. Aug. Bär mit Johanne Pauline Amalie Herrmann.

Gestorbene.

Den 21. Septbr. Verst. Tuchmachergef. Joh. Friedrich Keyser Tochter, Beate Juliane 18 Jahr 3 Monat 18 Tage (Brustkrankheit).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 18ten Sonntage nach Trinitatis. (Michaelis=Fest.)
Vormittagspredigt: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 23. Septbr.									Glogau, d. 20. Sept.			Breslau, d. 10. Sept.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen	Scheffel	2	5	—	2	1	3	1	27	6	1	27	9	2	5	—
Roggen	. .	1	10	—	1	8	2	1	6	3	1	11	3	1	12	9
Gerste, große	. .	1	6	3	1	5	—	1	3	9	1	3	6	1	3	6
= kleine	. .	1	2	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	. .	—	22	6	—	20	8	—	18	9	—	18	9	—	18	6
Erbsen	. .	1	14	—	1	12	—	1	10	—	1	6	6	—	—	—
Hierse	. .	2	7	6	2	1	—	1	25	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	. .	—	14	—	—	12	—	—	10	—	—	12	—	—	—	—
Heu	Zentner	—	17	6	—	15	—	—	12	6	—	16	—	—	—	—
Stroh	Schock	4	—	—	—	—	—	—	—	—	3	8	9	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Sonnabend von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden: auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlaugen frei ius Haus geschickt. Der Pränumerations = Preis beträgt vierteljährlich 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.